

# Kleine Geschichten vom Warten und Ankommen

„Auf die Plätze. Fertig. Los!": Ein Filmprojekt von LABORA und dem Theaterpädagogischen Zentrum in Hildesheim

Hildesheim (wal). Es geht um Warten und Ankommen, um die alte und neue Heimat, um Hoffnungen. Von LABORA betreute Flüchtlinge erzählen in einem Kurzfilm, was sie mit Zukunft verbinden. Ganz ohne Worte.

Da stehen sie. Auf einer Wiese. Fast bewegungslos. Man wartet – auf das, was da wohl kommen wird. Akteure wie Zuschauer.

So beginnt der Film „Auf die Plätze. Fertig. Los!“ 15 Minuten über das, was zehn junge Flüchtlinge aus Afghanistan und ein deutscher Jugendlicher mit Warten und Ankommen, mit Heimat und Freundschaft verbinden – in kleinen Geschichten.

Rückblick. Sommerferien 2016: LABORA betreut 44 junge Flüchtlinge, alle unter 18 Jahre alt. „Inobhutnahme unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge“ heißt das im Amtsdeutsch. „Wir haben das anders genannt – Internat“, sagt LABORA-Geschäftsführer Reiner Kaste. Untergebracht ist das LABORA-Internat in einem Berufsbildungszentrum. Dessen Träger, die Handwerkskammer Hildesheim, hat in ihrem Internat eine Etage freigeräumt. Ein Team von Pädagogen kümmert sich um die Jugendlichen, organisiert vor allem, dass sie schnell zur Schule gehen können.



Die erste Szene des Filmes: Warten – auf das, was kommt. Ein Ausgangspunkt für kleine Geschichten über Ankommen, Heimat und Freundschaft.

Doch was passiert in den Ferien? Da kommt die Zusammenarbeit mit dem Theaterpädagogischen Zentrum (tpz) in Hildesheim gerade recht. Ein Film soll gedreht werden – mit deutschen Jugendlichen und mit jungen Flüchtlingen.

## Ohne Drehbuch, ohne Rollen, ohne Proben

Knapp 20 der von LABORA betreuten Flüchtlinge haben Interesse, die Hälfte setzt ihre Motivation dann auch um. Auf deutscher Seite sind die Zahlen schlechter – nur ein Jugendlicher findet sich. Doch egal: Der Film wird gedreht.

Die Dreharbeiten? Ein kleines Wagnis. Kein festes Drehbuch wurde im Vorfeld geschrieben,

keine Rollen einstudiert. Gedreht wurde an drei Tagen – jeweils vier Stunden lang. „Da war

## ZUR SACHE

### Wo ist der Film zu sehen?

**Hinweis:** Der Film ist auf der Videoplattform Youtube ([de.youtube.com](https://de.youtube.com) – dann Suchfunktion für den Filmtitel nutzen) zu sehen. Auf der Internetseite [www.labora.de](http://www.labora.de) gibt es den passenden Link zum Anklicken. Oder nebenstehenden Code mit einem Smartphone einscannen.



viel Improvisation nötig“, sagt Filmemacher Tom Martins vom tpz. Vieles musste auch gleich beim ersten Mal klappen: „Das setzt schon viel Konzentration voraus.“ Und Spontanität, wie Martins Kollegin Nicole Pohnert ergänzt. „Wir haben die Flüchtlinge gefragt, was sie mit Warten und Ankommen verbinden – und dann daraus Szenen und Choreografien entwickelt“, sagt die Medienpädagogin.

Khalil jedenfalls ist durchaus stolz auf das Ergebnis: „Das ist schon eine tolle Sache“, meint er. Er hat den Traum, den wohl die Hälfte alle männlichen Jugendlichen hat. Er will Fußballspieler werden.

Doch wie kann dieser Traum spontan in eine Filmszene umgesetzt werden – und das ohne

Worte? Eine graue Häuserwand und ein Stück Kreide helfen. Strich für Strich zeichnet Khalil ein Fußballtor mit Netz auf die Wand – und kickt schließlich einen Ball dagegen.

### Was ist Heimat? Puppenhaus und Witze

Oder Serhad. Ihn zeigt der Film beim vermeintlichen Spielen mit einem Puppenhaus. Er ordnet die Möbel neu oder legt eine kleine Figur in ein Bett. Ein großer Junge und Puppen? Diese Frage drängt sich auf. Beantwortet wird sie im Film nicht. Erst auf Nachfrage bei der Präsentation: Serhad wartet auf seine Familie.

Eine weitere dieser kleinen Geschichten zeigt Khibar, inmitten seiner Mitbewohner im LABORA-Internat. Er erzählt Witze. Einen nach dem anderen. Verstehen kann sie nur, wer Khibars Muttersprache spricht. Aber die Botschaft ist deutlich: Heimat ist da, wo Freunde sind. Und Lachen.

Der Film wurde mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung sowie des Nothilfe-Fonds für Flüchtlinge des Bistums Hildesheim gefördert. „Wir haben das sehr gerne getan“, sagt Bistumsvertreterin Hedwig Mehring: „Diesem Film sind viele Zuschauer zu wünschen.“

INFORMATIONEN

Die LABORA gGmbH hat ihren Sitz in der Schlosstr. 9 in 31224 Peine. Telefon 051 71 / 599 70, Fax 0 51 71 / 59 97 21, E-Mail: [geschaeftsstelle@labora.de](mailto:geschaeftsstelle@labora.de)



Informationen gibt es auch im Internet unter der Adresse [www.labora.de](http://www.labora.de)

Die gemeinnützige Gesellschaft LABORA wurde 1990 gegründet und wird von der Diözese Hildesheim, der Gemeinde Hl. Engel in Peine, dem Kolpingwerk Hildesheim und der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Hildesheim getragen. Ziel der Gesellschaft ist es, Benachteiligte zu qualifizieren, sozialpädagogisch zu begleiten und sie dauerhaft in das Arbeitsleben einzugliedern. Dazu unterhält LABORA beispielsweise Jugendwerkstätten, Möbel-Shops, soziale Kaufhäuser, Beratungseinrichtungen für arbeitslose Menschen, insbesondere für Jugendliche, und außerdem Projekte wie Soziale Trainingskurse und den Täter-Opfer-Ausgleich.